

Handwritten text on the spine label:
...der Red:
...der Red:
...der Red:
...der Red:
...der Red:
1739.





1. anrechnung für
 Eltern hier für
 ihre Kinder in
 Pünd. Pundafur Pöma
 1742.

2. F. I. G. H. / die zu
 nachung der zu-
 Pöb. Grenz 1716.

3. Professur / jch. phil.
 dann päpstl. ab.
 Pöb. von Darm.
 1742.

15
Das Zeugniß
des Heil. Geistes
in unserm Geiste

Von
Unserer Kindschafft
und Heeligkeit,

Oder:
Wie man wissen könne/das man ein Kind
Gottes und Erbe des ewigen
Lebens sey,

in einer Predigt

über Rom. VIII, v. 16. 17.

zu Cöthen in der Reformirten Stadt und
Cathedral-Kirchen

am II. Heil. Pfingst-Tage

1727.

vorgetragen /
und nunmehr auf Begehren zum
Druck überlassen

Von

Johann Conrad Lobethan,
Hochfürstl. Anhaltl. Consistorial-Rath, Superintenden-
ten u. Ober-Pfarrern daselbst.

Cöthen, druckt Johann Christoph Schöndorff



Eingang.

Wenn der Apostel Paulus will vorstellen, wie tröstlich die Einwohnung des Geistes Gottes in den Gläubigen sey, so sagt er Ephel. I, 13. 14. Ihr seyd versiegelt mit dem Heiligen Geiste der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung. Wir hören hier, daß der Apostel sich zweyer Gleichnisse bedienet von dem Heiligen Geist, er nennet ihn ein Siegel und ein Pfand, siehe auch 2. Corinth. I, 22. Das erste giebt zu erkennen, daß der Heilige Geist den Gläubigen eine kräftige Versicherung gebe von ihrem gegenwärtigen Gnaden-Stand; das andere aber, daß er ihnen zugleich eine gewisse Hoffnung gebe von der zukünftigen Herrlichkeit.

Ein Siegel wird gebraucht um dadurch anzudeuten, daß man etwas als sein Eigenthum halte, dann worauf man sein Siegel drückt, das will man als sein Eigenthum behaupten

4 Das Zeugniß des H. Geistes

pten. So ist auch der Geist Gottes ein solch Siegel und gewisses Kennzeichen, daß man dem Herrn Jesu angehöre, Wer Christi Geist hat, der ist sein, Rom. VIII, 9. Daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat, 1. Joh. III, 24. Ein Siegel wird auch gebraucht um jemand von einer Wahrheit zu versichern, ihm ein beglaubtes Attestat oder Zeugniß darüber zu ertheilen; so ist auch der Geist Gottes ein solch Siegel, wodurch wir von der allerhöchlichsten Wahrheit versichert werden, nemlich, daß wir Kinder Gottes sind.

Wie aber der Geist Gottes den Glaubigen ein Siegel ist von ihrem gegenwärtigen Guaden- Stand, so ist er ihnen auch ein Pfand von ihrer zukünftigen Herrlichkeit, ein Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung. Wenn man jemanden ein Pfand worauf giebet, das die- net um denselben zu vergewissern, daß man die Verheißung, so man ihm gethan hat, gewiß erfüllen wolle; Gott hat uns die theuerste Verheißungen in seinem Wort gethan von der zukünftigen Herrlichkeit, und da ist nun der in uns wohnende Geist ein gewisses göttliches Pfand, daß wir solcher Herrlichkeit sollentheilhaftig werden; siehe Rom. VIII, 10. II. Das Griechische Wort *ἀρραβών* bedeutet auch insbesondere eine *ARRHA SPONSALITIA*, ein Mahlschatz, ein Pfand der Treue, welches

von unserer Kindschafft. Seeligk. 5

Wes ein Bräutigam seiner Braut bey der Verlobung zu geben pflegt; wenn wir zu dem Herrn Christo bekehret, und durch den Glauben mit ihm vereinigt werden, so verlobet er sich mit unserer Seele, Kol. II, 19. 20. Und bey solcher Verlobung giebt er uns seinen Geist als eine Arrham, ein Pfand der Treue, daß er uns zu seiner Zeit werde heimholen, zur Hochzeit des Lammes einführen, und sich mit uns vermählen bis in Ewigkeit.

So ist denn der Geist Gottes ein Siegel von unserm gegenwärtigen Gnadenstande, und ein Pfand von unserer zukünftigen Herrlichkeit. Wendes dieses wollen wir gegenwärtig etwas näher mit einander erwegen aus Rom. VIII, 16. 17. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind: Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Mit-erben Christi; so wir anders mit Ihm leiden, auf daß wir auch mit Ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. Ach gebe der barmherzige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß auch unsere Herzen durch seinen Geist so mögen bereitet werden, daß wir dieß Zeugniß in uns befinden; so werden wir ein recht seeliges Pfingst-Fest feiern, ja so wird uns ein ieder Tag ein Pfingst-Fest seyn, wann wir den Tröster, den Heiligen Geist in uns wohnend haben.

6 Das Zeugniß des 3. Geistes

ben. Vereiniget zufoerdest zu solchem Ende eure Gebether mit dem meinigen, daß der HERR mir Gnade gebe, aus Krafft seines Geistes hier von zu reden, und daß er durch denselbigen Geist eure Herzen öffne, um acht zu haben auf das was geredet wird.

Wir sprechen den Vater hierum an mit denen Worten, welche uns Iesus gelehret hat:

Unser Vater 2c.

Text,

Rom. VIII. v. 16. 17.

Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste/ daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben / und Mitserben Christi. So wir anders mit Leiden/ auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Shatte der Apostel v. 2. dieses Capitelis diese Wahrheit darnieder gestellt, welche den höchsten Trost der Gläubigen in sich fasset, daß nemlich keine Verdammniß sey an denen, die in Christo Iesu sind, die

von unser Kindschaft u. Seeligk. 7

die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Da ist er nun in diesem ganzen Capitel beschäftigt, um diese Wahrheit noch ferner zu erleutern und zu befestigen, zu welchem Ende er anzeigt, daß frenlich zwar diejenigen, welche nach dem Fleische wandeln und fleischlich gesinnet sind, nichts anders zu gewarten haben, als den Tod und ewiges Verderben, siehe v. 6. 7. 8. 13. S ingegen aber diejenigen, welche nach dem Geiste wandeln und geistlich gesinnet sind, die können sich gewiß versprechen, daß sie zum Leben und Seeligkeit gelangen werden, v. 6. 10. 11. 13. Diß erweist der Apostel v. 14. 15. daraus, weil ja diejenigen, die sich von dem Geiste Gottes treiben und regieren lassen, die sind Kinder Gottes, und können aus kindlichem Geiste ruffen: Abba, lieber Vater! wie solten denn solche noch die Verdammniß zu befürchten haben? Ja er füget nun in unsern Text- Worten hinzu, daß die Glaubigen selbst das gewisse Zeugniß des Geistes davon in ihrem Herzen haben, Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste u.

Wir werden bey diesen unsern Text- Worten zwey Stücke zu unterscheiden haben, und zwar wollen wir nach Anleitung derer Worte, welche im Eingange angeführet sind, mit einander betrachten,

I. Wie der Geist Gottes sey ein Siegel unsers gegenwärtigen Gnaden Standes.

II. Wie er auch sey ein Pfand unserer künftigen Herrlichkeit.

Erklärung.

I. Theil.

Der Geist Gottes ist ein Siegel unsers gegenwärtigen Gnaden Standes, denn er giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Siehe hier A.) die allerhöchste und köstlichste Wahrheit, wovon heylbegierige Seelen gern ein Attestat oder Zeugniß haben wollen, nemlich, daß sie Kinder Gottes sind. B.) wie sie solches Zeugniß empfangen: Der Geist Gottes giebt Zeugniß ihrem Geiste.

A.) Es ist ja wohl die allerhöchste Wahrheit, der höchste Trost, wenn man sagen kan: Ich bin ein Kind Gottes. Es wird aber nicht nöthig seyn, weitläufftig zu erklären, was das heisse, ein Kind Gottes seyn: Man mercke nur kürzlich aus Gottes Wort, auf was Art wir Kinder Gottes werden, nemlich: 1.) durch eine gnädige Annehmung in Christi

von unsrer Kindschafft u. Seeligk. 9

Christo, Eph. 1, 5. 6. Wir sind verordnet zur Kindschafft durch Jesum Christum zum Lob der herrlichen Gnade Gottes, durch welche er uns hat annehmlich gemacht in dem Geliebten; Von Natur sind wir verderbte Adams Kinder, Kinder des Jorns, Ephel. II, 3. wir liegen unter dem Fluch und Verdammniß; da ist es ja nun eine lautere Gnade und Erbarmung, daß uns Gott zu seinen Kindern annimmt, welches geschieht um Christi willen, in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, Ephel. I, 7. und darum alle die, welche Christum den vollkommenen Seeligmacher durch den Glauben annehmen, denen giebt er Macht Gottes Kinder zu werden, Joh. I, 12. Es kommt aber hierzu 2.) noch eine neue Geburth, denn indem wir Jesum durch den Glauben annehmen, so werden wir auch durch den Geist Gottes neugeboren, das ist, nach dem Bilde Gottes erneuert; wir würden in Wahrheit nicht Kinder Gottes heißen können, wenn wir das sündliche Adams-Bild, und des Teuffels Bild, so von Natur in uns ist, behielten. Darum heißt es von den Gläubigen so oft in Gottes Wort: Sie sind von Gott geboren. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, Jac. I, 18. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn

10 Das Zeugniß des 3. Geistes

JESU Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JESU Christi von dem Todten, 1. Petr. I, 3. Siehe auch Joh. I, 13. verglichen mit v. 12.

Wenn dann jemand sagt: Ich bin ein Kind Gottes, so heißt es so viel: Ich bin in Christo zu Gnaden angenommen, ich habe die Vergebung aller meiner Sünden, es ist keine Verdammniß an mir, ich habe die Hoffnung des ewigen Lebens. Ich bin auch von GOTT neugeboren, ich habe kein Bild, ich bin seiner göttlichen Natur theilhaftig, 2. Petr. I, 4. Was kan doch seliger, was kan herrlicher seyn, als dieses? Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen, 1. Joh. III, v. 1.

Was ist es denn zu verwundern, daß heylbegierige Seelen hievon gern ein gewisses Zeugniß haben wollen? Dann a) haben wir dieses Zeugniß, so ist unser Leben erst ein wahres Leben, dann haben wir die wahre Vergnügung und Ruhe der Seelen, die Gnade Gottes ist ja besser als das Leben, Psalm. LXIII, 4. Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt könte gewinnen, und hätte doch nicht einen gnädigen Gott? b) Haben wir dieses Zeugniß, so können wir in allen

von unser Kindschafft u. Seeligk. 11

len Trübsalen und Wiederwärtigkeiten
getroßt seyn; denn sind wir Kinder Gottes, so
können wir zu dem himmlischen Vater unsere Zu-
flucht nehmen, ihm unser Anliegen in seinen
Schooß ausschütten, und in kindlichem Vertrau-
en von ihm die Hülffe gewiß erwarten; ja durch
solches Zeugniß werden uns die Trübsalen selbst
versüßet und verzuckert, daß wir lauter Liebe
des himmlischen Vaters darinnen sehen und
schmecken.

Ich bin ein Sohn
Des der den Thron
Des Himmels aufgezogen,
Ob er gleich schlägt
Und Kreuz auflege,
Bleibt doch sein Herz gewogen.
Das kan mir fehlen nimmermehr,
Mein Vater muß mich lieben;
Wann er auch gleich mich würffte
ins Meer,
So will er mich nur üben.

y) Haben wir dieses Zeugniß, so können wir
allen Schrecken des Todes überwinden; woher
kommt anders der Schrecken des Todes, als wenn
uns unser Gewissen überzeuget, daß wir noch
in dem Stande der Sünde sind? Der Strachel
des Todes ist die Sünde, 1. Cor. XV, 56. oder
doch wenigstens, wann wir noch ungewiß
sind, ob wir in der Gnade Gottes stehen; haben
wir aber die Versicherung in un-
fern

12 Das Zeugniß des 3. Geistes

fern Herzen, daß wir Kinder Gottes sind, und daß wir also einen gnädigen verfühnten Gott in Christo haben, so können wir dem Tod getroßt unter die Augen sehen; Warlich, warlich, ich sage euch, wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und komme nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, Joh. V, 24. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg: GOTT aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. 1. Cor. XV, 55-57.

B.) Es wird dann der Mühe werth seyn, daß wir nun betrachten, wie und wodurch wir dieses Zeugniß empfangen, oder wie wir zu der Versicherung gelangen, daß wir Gottes Kinder sind? Unser Text sagt: Der Geist Gottes giebt davon Zeugniß unserm Geiste.

Damit wir aber dieses recht verstehen, so merke man zu forderst insgemein, auf was Art der Geist Gottes dieses Zeugniß unserm Geiste, das ist, unser Seelen, gebe, nemlich nicht etwa durch eine unmittelbare enthusiastische Einsprache in die Seele, so daß der Geist Gottes als wie durch ein verborgenes Oraculum in das Herz hinein spreche: Du bist ein Kind Gottes, ohne daß man selbst wißte zu

von unserer Kindschafft u. Seeligk. 13

zu sagen, warum und aus was für Gründen? Wer sich dergleichen wolte einbilden, der würde sich gewiß mit seiner eigenen Einbildung betrogen; sondern es geschieht vielmehr vermittelst des Wortes Gottes, als wodurch der Heilige Geist alle seine Gnaden-Würkungen an den Seelen thut, wenn er uns erleuchtet, so geschieht es durch das Wort Gottes, in dessen Wahrheit er uns leitet, Joh. XVI, 13. daß wir sehen das helle Licht des Evangelii, 2. Corinth. IV, 4. Wenn er uns heiligt, so geschieht es auch durchs Wort der Wahrheit, Joh. XVII, 17. Denn solches ist der Saame, wodurch wir neugeboren werden, 1. Petr. I, 23. und die Regel, nach welcher wir unsern Wandel führen müssen. Eben so ist es auch damit, wann der H. Geist unserm Herzen das Zeugniß und Versicherung giebt, daß wir Gottes Kinder sind; nemlich, dieses sein Zeugniß gründet sich auf das Wort Gottes, als worinn die Kennzeichen und Eigenschaften der Kinder Gottes beschrieben sind, und da läßt er uns durch seine Erleuchtung in unsern Herzen erkennen, daß wir solche Kennzeichen und Eigenschaften wahrhaftig an uns haben, woraus denn von selbst zur großen Freude der Seelen dieser Schluß folget: So bin ich denn ein Kind Gottes. Es wird denn gleichsam hier, wie man es in der Schule zunennen pflaget, ein *Syllogismus* oder *Schluß*.
No

Rede gemacht, davon *Propositio major* der allgemeine Satz in Gottes Wort lieget: Kinder Gottes sind die, welche solche und solche Eigenschaften an sich haben; hierauf folget *Propositio minor* oder *Assumptio*, da man eine besondere Zueignung auf sich selbst macht: Nun aber befinde ich durch die Gnade Gottes in mir solche Eigenschaften, welches mir Zeugniß giebt mein Gewissen in dem Heil. Geiste; daraus kan nichts anders denn diese *Conclusion* entstehen: Ergo, so bin ich ein Kind Gottes. Hieraus siehet man denn, wie man zu einer vernünftigen eigenen Gewisheit könne gelangen von seiner Kindschafft und Gnaden-Strande; denn dieser Syllogismus kan nicht trügen, er gründet sich auf die Wahrheit des Wortes Gottes, und er gründet sich auf das Zeugniß unsers eigenen Gewissens. Man meine aber nicht, als ob dieses ein solcher Schluß sey, welcher durch Zülffe der blossen Vernunft gemacht werde, als wie man in natürlichen Dingen einen Syllogismus macht, das sey ferne! Die Vernunft kan die Dinge, die des Geistes Gottes sind nicht verstehen, 1. Corinth. II, 14. sie kan weder von den Wahrheiten des Wortes Gottes recht urtheilen, noch auch von dem eigenen Seelen-Zustand; alles dann, was hier geschieht, das geschieht durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes, welcher, gleichwie er in

des

von unserer Kindschaffen. Seeligk. 15

den Herzen der Kinder Gottes wohnet, also erleuchtet er ihre Vernunft, daß sie in seinem Licht das Zeugniß des Wortes Gottes recht fassen, und auch durch dasselbe Licht ein unbetrügliches Urtheil von ihrem geistlichen Seelen-Stande fällen können; darum heißt es mit Recht ein Zeugniß des Heiligen Geistes, welches er unserm Geiste giebt. Man meyne auch nicht, als ob dieses etwa nur eine Sache vor die Gelehrten sey, einen solchen Schluß machen zu können: Die Wahrheiten des Wortes Gottes, worinn die Eigenschaften der Kinder Gottes beschrieben werden, sind so beschaffen, daß sie auch von den Einfältigen können verstanden werden; und es kan so wohl ein Einfältiger, als Gelehrter aus dem Zeugniß seines Gewissens wissen, ob er solcher Eigenschaften theilhaftig sey oder nicht.

Laßt uns aber nun die Sache selbst etwas näher und besonders betrachten. Und zwar vorerst laßt uns aus Gottes Wort sehen: welche Kinder Gottes sind, was sie für Kennzeichen und Eigenschaften haben. Wir werden in folgenden Stücken das Vornehmste bey einander bringen können.

1.) Kinder Gottes sind, welche durch wahre Buße ihre vorige Sünden-Wegge verlassen, und sich zu Gott gewendet haben. Wir haben davon ein lebendiges Exempel an dem verlobbten Sohn, welcher

cher in sich schlug, sein Elend erkannte, machte sich auf und kam wieder zum Vater, mit demüthiger Bekänntniß und Reu über seine Sünden, wurde auch darauf von dem Vater aufs liebeichste empfangen, und als ein Kind angenommen. Luc. XV, 17: 20. Welche nun Kinder Gottes sind, bey denen muß auch dieses vorgegangen seyn.

2.) Kinder Gottes sind, welche Christum den vollkommenen und einigen Heiland im Glauben haben angenommen, und durch den Glauben in ihm allein alle Gerechtigkeit, Leben und Seeligkeit suchen; so hören wir Joh. I, 12. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

3.) Kinder GOTTES sind, welche den himmlischen Vater von Herzen lieben, fürchten und ehren, und solches vornehmlich dadurch zu erkennen geben, daß sie es nicht über's Herz bringen können, denselbigen mit wißentlihen und vorsätzlichlichen Sünden zu beleidigen, sondern hassen alle Sünde, und freuen sich das zu thun, was ihm wohlgefällt. Wer aus Gott gebohren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm; und kan nicht sündigen, denn er ist von Gott gebohren, 1. Joh. III, 9. Wie solte ich
ein

ein ſolch groß Ubel thun, und wider
Gott ſündigen? 1. B. Moſ. XXXIX. 9.
Es iſt dem Gerechten eine Freude zu
thun was recht iſt, Sprüchw. XXI. 15.

4.) Kinder Gottes ſind, welche nicht
fleiſchlich geſinnt ſind, nicht lieb ha-
ben die Welt und was in der Welt iſt,
nämlich, Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und
Pracht des Lebens, als welches mit der Liebe
des Vaters nicht beſtehen kan, 1. Joh. II. 15. 16.
Hingegen ſind ſie geiſtlich und himmlisch
geſinnt, folgen dem Trieb des Geiſtes, und
Kreuzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſtern
und Begierden, Rom. VIII. 14. Gal. V. 24.

5.) Kinder Gottes ſind, welche, ob ſie
wohl noch Schwachheiten und ſündliche
Regungen in ſich haben, auch dadurch
unterweilen wider ihren Willen übercilet werden,
daß ſie ſich vergehen in Gedanken, Worten oder
Werken, ſo iſtes ihnen doch alſobald leid,
bekennen es aufrichtig vor dem Himmlischen Va-
ter, und ſuchen die Verſöhnung in dem Blute
Jeſu Chriſti, bemühen ſich auch hinkünfftig de-
ſto vorſichtiger zu wandeln; So wir ſagen,
wir haben keine Sünde, ſo verführem
wir uns ſelbſt, und die Wahrheit iſt
nicht in uns. So wir aber unſere Sün-
de bekennen, ſo iſt er treu und gerecht,
daß er uns die Sünde vergiebet, und
reie

reiniget uns von aller Unreugend, 1. Joh. I, v. 8. 9.

6.) Kinder Gottes sind, welche, gleichwie sie iemehr prüfen, welches da sey der gute und der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille, Rom. XII, 2. also haben sie auch einen ernstlichen Trieb um den Willen ihres himmlischen Vaters immer eysriger, beständiger und reiner in allen Stücken zu vollbringen, und so dem Bilde des himmlischen Vaters in allen Tugenden immer ähnlicher zu werden; Jaget nach der Heiligung, Hebr. XII, 14. Seyd fest und unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des H. Errens, 1. Cor. XV, 58. Siehe auch Phil IV, 8. 9.

7.) Kinder Gottes sind, welche sich ins besondere befließen, dem himmlischen Vater in der Liebe ähnlich zu werden, denn Gott ist die Liebe; ihr lieben laßet uns unter einander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott; und wer lieb hat, der ist von Gott geboren, und kennet Gott, wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe, 1. Joh. IV, 7. 8. und Christus hat die Liebe als das Haupt-Kennzeichen seiner Jünger angewiesen, Joh. XIII, 34. 35. Darum sind Kinder Gottes barmherzig, wie ihr Vater im Him,

von unſer Kindſchafft u. Seeligk. 19

Zimmel barmherzig iſt, Luc. VI, 36. ſie ha-
ben eine gemeine Liebe gegen alle Menſchen,
2. Petr. I, 7. ſie lieben auch ihre Feinde,
Matth. V, 44-48. liebet eure Feinde ---
auf daß ihr Kinder ſeyd eures Vaters
im Himmel. Am meiſten aber lieben ſie dieje-
nigen, welche auch aus Gott geböhren
ſind, 1. Joh. V, 1. Wer da liebet den,
der ihn geböhren hat, der liebet auch
den, der von ihm geböhren iſt.

8.) Kinder Gottes ſind, welche gern mit
dem himmliſchen Vater umgehen, gern
bey ihm ſeyn; darum halten ſie ſich fleißig im
Gebeth zu Gott, üben ſich gern im Lobe Gottes,
reden von ihm und ſind begierig ſein Wort zu hö-
ren und zu betrachten; Weil ihr denn Kin-
der ſeyd, hat Gott geſand den Geiſt ſeines
Sohnes in eure Herzen, der da ſchreyet:
Abba, lieber Vater! Gal. IV, 6. Das wä-
re meines Herzens Freude und Wonne,
wenn ich dich mit fröhlichem Munde lo-
ben ſolte, Pfalm. LXIII, 6. Seyd begie-
rig nach der vernünfftigen lautereren
Milch, als die igtgeböhrenen Kindlein,
auf daß ihr durch dieſelbige zunehmet,
1. Petr. II, 2.

Diß ſind dann die vornehmſten Kennzeichen
und Eigenſchaften der Kinder Gottes, welche
ſo wol mit deutlichen Worten in der Heiligen
Schrifte

Schrift beschrieben stehen, als auch aus der Natur der Sache selbst fließen. Will nun jemand eine untrügliche Versicherung haben, daß er ein Kind Gottes sey, so kommt es darauf an, daß er solche Kennzeichen und Eigenschaften wahrhaftig in sich finde. Auf was Art man aber solches erfahre, das lehret unser Text: Der Geist Gottes giebt Zeugniß unserm Geiste, oder nach dem Griechischen, er zeuget mit unserm Geiste. Also dann a) unser eigener Geist oder Gewissen statter davon ein Zeugniß ab, daß wir die Kennzeichen der Kinder Gottes an uns haben. b) Weil aber solches unser Geist nicht auf eine untrügliche Weise thun kan, es sey dann, daß er von dem Geiste Gottes erleuchtet werde, so kommt dann das Zeugniß des Heiligen Geistes hinzu.

Es muß unser Geist oder eigenes Gewissen davon ein Zeugniß abstatten, ob wir die Kennzeichen der Kinder Gottes an uns haben; dann welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen der in ihm ist? 1. Coriath. II, 11. Soll aber dieses geschehen, so muß unser Geist sich in eine genaue Prüffung seiner selbst einlassen, er muß in sich forschen, tieff graben, Luc. VI, 48. sich selbst richten, 1. Coriath, XI, 31. seinen Seelen Zustand mit dem Worte Gottes vergleichen; Versüchet euch selbst, ob ihr
in

von unserer Kindschafft u. Seeligk. 21
im Glauben seyd, prüffet euch selbst. O-
der erkennet ihr euch selbst nicht, daß
Jesus Christus in euch sey: es sey denn
daß ihr unfruchtig seyd, 2. Cor. XIII, v. 5.
Hierbey muß unser Geist ganz aufrichtig und
redlich zu Werke gehen, sich selbst nicht heucheln,
damit er sich nicht selbst betrüge; und auf daß er
desto mehr vor solchen Selbst-Betrug bewahret
werde, so bittet er: Erforsche mich, GOTT,
und erfahre mein Herz, prüffe mich und
erfahre, wie ichs meine; und siehe, ob
ich auf bösen Wegen bin, und leite mich
auf ewigem Wege, Psalm. CXXXIX, v.
23. u. 24.

Indem so unser Geist in dieser Prüfung ar-
beitet, so kommt ihm der Geist Gottes kräfte-
tig zu Hülffe, er klärt sein Licht in der See-
len auf, daß wir lebendig erkennen dasjenige,
was durch seine Gnade in uns gewircket ist; wir
haben empfangen den Geist aus Gott,
daß wir wissen können, was uns von
Gott gegeben ist, 1. Corinth. II, 12. Alles
dasjenige, was wir vorhin als Kennzeichen der
Kinder Gottes aus heiliger Schrift angenom-
men haben, das sind ja lauter Wirkungen des
Heiligen Geistes, des kindlichen Geistes,
welcher in den Gläubigen wohnet, er wircket
kindliche Liebe und Furcht Gottes, kindlichen
Gehorsam, ein kindliches Schreyen; Abba
Vater u. s. w. Wann er und wir in seinem
Lichte

Licht lebendig erkennen, ja fühlen und empfinden läßt, daß solches durch seine Gnade in uns gewürket sey, denn heißt es, er zeuget mit unserm Geiste, oder wie Paulus redet Rom. IX, 1. Mein Gewissen giebt mir Zeugniß in dem Heiligen Geiste, daß ich ein Kind Gottes bin.

So kan dann ein Gläubiger aus innerlicher Bewusstheit die *Assuntion* oder Zueignung von den Kennzeichen der Kinder Gottes auf sich selbst machen: Mein Gewissen giebt mir Zeugniß in dem Heiligen Geist, daß durch die Gnade Gottes eine kräftige Veränderung in mir gemacht sey, so daß da ich vormahls in Eitelkeit des Sinnes und in mancherley Sündenwegen gewandelt, so habe ich durch hergliche Busse mit Reu und Leidwesen solchem abgesagt, mich zu Gott gewendet, und den Vorsatz gefaßt mich ihm von ganzem Herzen zu ergeben. Mein Gewissen giebt mir Zeugniß in dem Heiligen Geiste, daß ich an meinen lieben Herren JESUM von Herzen glaube, ich suche alle meine Gerechtigkeit, Leben und Seeligkeit nur allein in ihm, ich begehre nur in ihm erfunden zu werden, und wil im Leben und im Sterben auf nichts, als sein theures Verdienst bauen. Mein Gewissen giebt mir Zeugniß in dem Heiligen Geiste, daß ich meinen himmlischen Vater von Herzen liebe, fürchte und ehre, denn ich wolte die ganze

ganze Welt nicht darum nehmen, und vorseßlich in dasjenige einwilligen, was ich weiß, daß es Gott zuwider ist. Mein Gewissen giebt mir Zeugniß in dem Heiligen Geiste, daß ich die Welt und ihre Lust von Herzen hasse, und verlange, daß mein Sinn ie mehr und mehr dem Fleische möge absterben, und immer mehr himmlisch-gesinnt gemacht werden. Mein Gewissen giebt mir Zeugniß in dem Heiligen Geiste, daß ob ich wol meine vielfältige Schwachheiten u. sündliche Gebrechen nur allzu wohl fühle, so bin ich doch dabei so gesinnet, daß ich von Herzen verlange davon ie mehr befreyer zu werden; Meine Vergehungen sind mir leyd, und treiben mich an, so wol die Vergebung in dem Blute Jesu als auch neue Gnade zum Bachen und Beten, täglich zu suchen. Mein Gewissen giebt mir Zeugniß in dem Heiligen Geiste, daß mein sehnsüchtiger Wunsch und Kampf dahin gehet, um in aller Gottseeligkeit zu wachsen, und darinn immer fester und beständiger zu werden. Mein Gewissen giebt mir Zeugniß in dem Heiligen Geiste, daß ich meinen Nächsten aufrichtig liebe, vor allen aber diejenige, an welchen ich eine wahre Furcht Gottes spühre, mit denen ich mich auch gerne zu vereinigen suche, ich übe mich auch, das Geboth von der Liebe der Feinde ie mehr in die Erfüllung zu bringen, und alle dagegen aufsteigende Bewegungen zu dämpfen.

ten. Mein Gewissen gibt mir Zeugniß in dem Heiligen Geiste, daß mir der Umgang mit Gott im Geberth, in Betrachtung seines Worts, und wann ich mich von ihm mit andern erbauen kan, viel lieber sey, als wie alle Freude d. r. Welt.

Wer nun dieses Zeugniß des Geistes in seinem Gewissen hat, was kan da anders, als die Erlösung erfolgen zur größten Freude der Seelen: Ergo, bin ich ein Kind Gottes; ich bin wahrhafftig ein Kind Gottes, den Trost sol mir der Heuff. Und die ganze Welt nicht überhauften stoffen. Das heißt dann: Essen von dem verborgenen Manna, (in dem verborgenen seiner Seele eine süße Empfindung haben von der lebendigen Gemeinschaft an Jesu) ein gut Zeugniß empfangen, (den Weißen Stein der Rechtfertigung) und mit dem Zeugniß einen neuen Namen (den Namen der Kinder Gottes) welchen Niemand kennet, denn der ihn empfähet, Offenb. II, 17. das ist der Friede und die Freude in dem Heiligen Geiste, Rom. XIV, 17. Und da geschiehet es oft, daß der Geist Gottes die Seele mit einer ganz ausnehmenden und ungewöhnlichen Freude überschüttet, daß sie als trunken wird in der Liebe Gottes; Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den Heiligen Geist, Rom, V, 5. Sie werden trun-

cken

ken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränckest sie mit Wohl lust, als mit einem Strom, Psalm XXXVI, 9. Ich freue mich im H. Ern, und meine Seele. ist frölich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet, Jes. LXI, 10. Dann rufft die Seele aus kindlichem Geiste, aus dem G. schmuck der Liebe Gottes, lauter Abba, Abba; und wie man kraft des Zeugnisses des Geistes sagen kan: H. Err, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe; So kan man auch sagen: Ich weiß, mein Vater, daß du mich herzlich liebst, ich bin dein und du bist mein.

II Theil.

SAs kan nun aus solchem Zeugniß des Heiligen Geistes von unserer Kindschafft anders folgen, als eine gewisse Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit? Wie der Geist Gottes ein Siegel ist von unserer Kindschafft, so ist er auch ein Pfand unsers Erbes; Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich, GOTT

tes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Wir werden uns aber hierbey um so viel mehr der Kürze befeissen, weil wir uns in dem ersten Theil mit Fleiß etwas lange aufgehalten haben, um den Grund desto gewisser zu legen. Ist nun der Grund richtig, ich bin ein Kind Gottes, so folget daraus von selbst, ich werde auch ein Erbe seyn, ich werde die himmlische Seeligkeit erlangen, welche Gott seinen Kindern verheissen hat. Wir sind ja wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, 1. Petr. I, 3. 4. Versichert uns die Einwohnung des Heiligen Geistes von unserm gegenwärtigen Gnaden-Stand, so sind wir auch eben daraus gewiß, daß wir beydes nach Seele und Leib einmahl werden herrlich gemacht werden, um des willen, daß der Geist Gottes in uns wohnt, Rom. VII, 10. 11. Eben der Geist, welcher uns in seinem Licht erkennen läßt, daß wir die Kennzeichen der Kinder Gottes an uns haben, der giebt uns auch erleuchtete Augen des Verstandes daß wir erkennen, welche da sey die Hoff-
nung

von unsrer Kindschafft u. Seeligk. 27
nung unsers Berufs, und welcher da sey
der Reichthum seines herrlichen Erbes
an seinen Heiligen, Ephel. I, 18. Darum
heisset es von den Kindern Gottes, sie sind seelig
in Hoffnung, Rom. VIII, 24. Wir, die
wir haben des Geistes Erstlinge, wir
sehnen uns bey uns selbst nach der Kind-
schafft und warten auf unsers Leibes
Erlösung v. 23.

Wöchte jemand sagen: Ich weiß zwar, daß ich
ich ein Kind Gottes bin, werde ich aber
auch treu bleiben? So giebt der Geist Got-
tes diesen Trost ins Herz: Wer will uns
scheiden von der Liebe Gottes? Ich bin
gewiß, daß weder Tod noch Leben, we-
der Engel noch Fürstenthum, noch Ge-
walt, weder gegenwärtiges noch zu-
künftiges, weder Hohes noch Tieffes
noch keine andere Creatur mag uns
scheiden von der Liebe Gottes, die in
Christo IESU ist unserm Herrn, Rom,
VIII, 35. 38. 39. Wir werden aus Got-
tes Macht durch den Glauben bewahrt
zur Seeligkeit, 1. Petr. I, 5. Siehe auch
Joh. X, 27. 30. Darum bricht ein Kind Got-
tes freudig aus: Ich bin desselbigen in gu-
ter Zuversicht, daß der in mir angefan-
gen hat das gute Werck, der wirds auch
vollführen, bis an den Tag IESU
Christi, Phil. I, 6.

Was

Was haben aber die Kinder Gottes für eine Erbschaft zu erwarten? Sie sollen seyn Erben Gottes und Miterben JEU Christi. Ach! wer kan dieses erklären? Hier müßte ein himmlischer Geist aus dem Himmel selbst herab kommen, oder es müßte jemand seyn, der als wie Paulus in den dritten Himmel entzückter wäre, wenn uns eine rechte Beschreibung davon selte gemacht werden; und doch würden wir nicht einmahl fähig seyn, solche Beschreibung zu verstehen. Ach, JESU!

Was wird das seyn, wenn ich dich seh,
Und bald für deinem Throne steh.

Da wirst du sagen:

Komm, siehe, was für Gaben

Ich und mein Vater haben.

Wir sollen seyn Erben Gottes; Ach! was ist Gott? er ist ja der allerreichste, der allerseeligste, der allerherrlichste Gott, da wird er nun sich selbst ganz uns zu besitzen geben, er wird uns alle Schätze seiner Allgnugsamkeit aufthun. Wir sollen seyn Mit-Erben JEU Christi; o was ist es für eine Herrlichkeit, die JESUS besitzt! Er ist ja gesetzt zum Erben über alles, Hebr. 1.2. Da will er uns nun als seine Brüder miterben lassen, wir sollen seiner Herrlichkeit theilhaftig werden, wir sollen Könige seyn für Gott und seinem Vater, Offenb. 1. 6. wir sollen mit ihm auf seinen Stuhl sitzen, wie er mit dem
Vater

Vater auf seinem Stuhl sitzen, Offenb. III, 21. O wie unbegreiflich hoch und herrlich ist das, was Kinder Gottes zu erwarten haben!

Es füget aber unser Text noch etwas hinzu, welches Kindern Gottes noch, als ein besonderer Grund ihrer Hoffnung der Herrlichkeit seyn kan, nemlich, so sie mit leiden, mit Jesu leiden; diß müssen alle Kinder Gottes, jedes in seinem Maas, erfahren, denn ein rechtschaffener Wandell in der Gottseeligkeit kan nichts anders als den Haß und Verfolgung der Welt nach sich ziehen, 2. Tim. III, 12. wer nun solches leidet, und darinn dem Herrn Jesu getreu bleibt, der bekommt dadurch ein neues kräftiges Zeugniß, daß er einmahl mit Jesu werde zur Herrlichkeit erhoben werden.

Zueignung.

S Erthebte Zuhörer! was wäre nun wohl mehr zu wünschen, als daß wir alle mit einander dieses Zeugniß des Geistes in uns hätten, daß wir sagen könnten: Ich bin ein Kind Gottes, ich bin ein Erbe der ewigen Seeligkeit. Müisset ihr nicht selbst gestehen, daß dieses der allerseeligste Zustand sey? Wohl dem Volck! des der HERR ein Gott ist, das Volck, das er zum Erbe erwehlet hat, Plalm. XXXIII, 12.

Wa

Was müßte aber nun hieraus natürlicher folgen, als daß, wo wir ja solches Zeugniß noch nicht in uns befanden, wenigstens bey allen eine aufrichtige Bekümmerniß und Begierde seyn müßte, um darnach zu trachten. Wie muß man aber nicht erstaunen, daß es auch hieran bey gar vielen noch fehlet! Ich frage euch selbst auf euer Gewissen: Sind nicht viele unter euch, denen es noch nie in die Gedancken gekommen, um sich mit Ernst zu prüffen: Bin ich ein Kind Gottes? ein wahrer Christ? Kan ich mir eine wahre Hoffnung machen, einmahl selig zu werden? Man lebt so in der Welt hin, von einem Tage zum andern, von einem Jahre zum andern, alles Dichten und Trachten gehet nur auf das Zeitliche, wie man seinen Leib erhalten, und demselben gütlich thun möge, aber an das Heyl der Seelen denckt man nicht, oder geschiehet es zu weilen, so sind es nur fliegende Gedancken, die geschwind wieder vorbei gehen. Was soll man von solchen Menschen gedenden? wollen sie denn nicht selig werden? Haben sie ihr ewiges Heyl muthwillig verschworen? oder glauben sie gar miteinander nichts von Gott, von Christo, von dem ewigen Leben, von der Unsterblichkeit der Seelen? aber diß alles bekennen sie ja ganz anders mit dem Munde, und würden es für die größte Beleidigung aufnehmen, wenn man ihnen dergleichen beyzumessen wolte.

Wort

von unserer Kindſchaft u. Seeligk. 31

Woran ligt dann? warum iſt man ſo ſorge-
loß? warum will man ſich nicht ernſtlich prüffen,
wie es um das Heyl der Seelen ſtehe? Ich halte
davor, daß bey den Jallermeiſten keine andere Ur-
ſache ſey, als weil ſie ſich eine blinde elende
Einbildung in den Kopf geſetzt haben, es wä-
re ſolches nicht nöthig, ſie könnten ſchon hoffen, daß
ſie Kinder Gottes wären, und einmahl würden
ſelig werden.

Man frage die Menſchen,
welche ſo ſicher zum Tage hinein leben, und nichts
weniger als die Kennzeichen der Kinder
Gottes an ſich offenbaren, wie ſtehts um eure
Seele? könnt ihr wohl glauben, daß ihr Kinder
Gottes ſeyd und die Seeligkeit erlangen werdet?
Sie werden gleich fertig ſeyn mit der Antwort:
O ja! ich hoffe es.

Frägt man nun nach
dem Grunde ſolcher Hoffnung, und will man ſie
überzeugen, daß es nicht recht mit ihnen ſtehe, ſie
ſoltens ſich wohl prüffen, ſo werden ſie noch darzu
unwillig, und ſagen: Man wolle ſie zweif-
ſeln machen an ihrer Seeligkeit, das iſt,
ſie wollen ſich in ihrer blinden Einbildung nicht
ſtöhren laſſen, weil ihnen ſolche bey ihrem fleiſch-
lichen Sünden Leben gar angenehm iſt.

Aber, arme Seelen! ehe wir die Wichtig-
keit eurer Hoffnung euch ins beſondere vor Augen
legen, ſo geben wir euch zuſoderſt iſtdgemein zu
bedencken: a) Iſt es nicht die äußerſte Thor-
heit, in einer ſo wichtigen Sache, als das ewige
Heyl der Seelen iſt, es auf eine blinde Hoff-
nung

nung, auf ein Gerathewohl ankomen zu lassen? Ihr machts ja so nicht in d. n. n. Dingen, die euer irdisches Interesse angehen, da fahret ihr nicht so blind zu, sondern nehmt euch wohl in acht, daß ihr sicher gehen könnt; zum Exempel, wann ihr Geld anzulegen habt, wie sorgfältig seyd ihr nicht, eine gangsame und gültige Versicherung darüber zu bekommen? Da werdet ihrs nicht auf ein Gerathewohl ankomen lassen, ich hoffe er wird mich bezahlen. Ist euch aber an dem ewigen Hehl eurer Seelen nicht so viel gelegen, als etwa an einem Capital? b.) Was kan auch unvernünftiger seyn, als wenn ihr saget: Man müste nicht zweiffeln an seiner Seeligkeit? dann ihr wollt so viel damit sagen: Wir mögen auch beschaffen seyn, wie wir wollen, so müssen wir gewiß glauben, daß wir werden seelig werden. Erschröcket ihr nicht, solchs einmahl zu gedencen? Was kan dem ganzen Worte Gottes mehr zu wider seyn als dieses? wann Christus sagte: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftegelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich komen, Matth. V, 20. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, in das Himmelreich komen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel, Matth. VII, 21. Hätten da nicht seine Zuhörer ihm auch vorwerffen können, er wolle

wolle sie zweiffeln machen an ihrer Seeligkeit? Ja wenn dieses angienge, man müste nicht zweiffeln an seiner Seeligkeit, so dürffte man nur so argumentiren: Christus hat zwar gesagt, Es werden nicht alle, die zu mir sagen, **3Err**, **3Err** 2c. Er hat zwar gesagt, es sey ein schmaler Weg, der zum Leben führe, hingegen der breite Weg führe zur Verdammniß: aber ob er schon dieses gesagt hat, so will ich mich doch nichts darum bekümmern, oder mich prüffen, ob ich ein blosser **3Err** **3Err**-Lager bin, ob ich auf dem breiten oder schmalen Wege wandele, ich hoffe und gedenscke doch schon selig zu werden. Aber hiesse das nicht eben so viel, als wann ihr sprächet: Ich hoffe Christi Wort soll nicht wahr seyn, ich hoffe es soll sich einmahl ganz anders befinden, als wie er gesagt hat? Erkennet denn doch hieraus den greulichen Selbst-Betrug, womit der Satan eure Seele verblindet. Soll euch geholffen werden, so ist kein ander Mittel, als ihr müisset die elende Einbildung und falsche Hoffnung fahren lassen, ihr müisset anfangen an euch selbst zu zweiffeln, das ist, in euch zu schlagen, um euren Seelen Zustand mit Furcht und Zittern vor Gott genau zu untersuchen.

Damit ihr aber desto deutlicher erkennen lernet, daß eure bisherige Hoffnung nichtig und falsch sey, so bitte ich euch, erweget dasjenige wohl,

☩

was

34. Das Zeugniß des 3. Geistes

was wir vorhin in der Erklärung erwiesen haben: Wollen wir eine wahre Versicherung haben, daß wir Kinder Gottes sind, so muß solche Versicherung herkommen aus dem Zeugniß des Heiligen Geistes in un'ern Herzen; solches Zeugniß des Geistes gründet sich auf das Wort Gottes, als worinn die Kennzeichen der Kinder Gottes beschrieben sind; solche Kennzeichen müssen wir an uns haben, welches uns unter Gewissen Zeugniß giebt, in dem Heiligen Geist. Finden wir aber nun solche Kennzeichen nicht an uns, sondern vielmehr das Gegentheil, (welches auch einem jeden sein G. wissen, wofern er sich nicht muthwillig betrügen will, bald sagen wird,) und man wolte sich gleichwol die Hoffnung machen, man wäre ein Kind Gottes, so folget nothwendig, daß solche Hoffnung ganz falsch und ein Betrug des Lügen-Geistes sey.

Ist euch nun was an dem Hehl eurer Seelen gelegen, so stellet einmahl eine ernstliche Prüfung mit euch selbst an nach solchen Kennzeichen: Ist wol jemahls eine wahre Buße in euch vorgegangen, daß ihr mit herzlichem Reu und Leidwesen euch von den Sünden ab, und zu Gott gewendet? Befindet ihr bey euch eine aufrichtige Liebe, Furcht und Ehrerbietung vor Gott, so daß ihr die Sünde

VOR

von unsrer Kindschafft u. Seeligk. 35

von Herzen hasset, in keine eintige smuthwillige Sünde mehr einwilliget, sondern vielmehr mit ganzem Ernst trachtet, das zu thun, was Gott wohlgefället, und in der Gottseligkeit immer eifriger zu werden? Wir wollen nicht weiter gehen. Bleibet nur einmahl hierbey stehen, was saget euer Gewissen dazu?

Sind nicht solche unter uns, welche so gar in offenbaren und groben Sünden wandeln, thun solche täglich mit aller Lust und Vorsatz, lassen sich auch gar nicht leid sehn; kan es solchen Menschen auch wol in den Sinn kommen, daß die geringste Furcht und Liebe Gottes in ihren Herzen sey? Und könnt ihr denn nun noch hoffen, ihr wäret Kinder Gottes, und gedächet einmahl selig zu werden? Was sagt die Schrifft? Weder die Zurer, Ehebrecher, Geizige ungerechte, Diebe, Trunckenbolde, Lasterer, werden das Reich Gottes ererben, 1. Cor. VI. 9. 10. Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Zurerrey, Feindschafft, Zader, Neid, --- Gressen, Sauffen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben, Gal. V, 19. 20. 21.

Sind aber auch andere, welche eben in solchen groben Sünden nicht wandeln, besteißigen sich

mehr eines ehrbaren Lebens, und nehmen auch den äußerlichen Gottesdienst fleißig in acht, so ist doch solches noch lange nicht genug, ein wahres Kind Gottes zu seyn. Ich frage auch euch: Wo ist die wahre Liebe und Furcht Gottes? Williget ihr nicht in manche muthwillige Sünden? ihr lebet etwa noch in herrschender Feindschaft u. unversöhnlichkeit mit eurem Nächsten; ihr macht euch kein Gewissen ungerechten Gewinns zu nehmen, oder zu lügen, u. Falschheit gegen euren Nächsten zu üben; ihr lebet etwa in Pracht u. Hoffart und macht mit der Welt mit in allerley sündlichen Ergötzlichkeiten; ihr laßt in euren Gesellschaften faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, Narrentheidung und Schertz, so Christen nicht geziemen; ihr habt das Herz noch allzu sehr in der Welt, und wenig bey Gott; ist es euch wohl eine herzliche Lust mit GOTT umzugehen, und vor Gott zu reden? Trachtet ihr wol, in heiliger Furcht vor Gottes Angesicht zu wandeln? Uebet ihr Barmherzigkeit und Liebe gegen euren Nächsten aus? Vergebet ihr gerne? Liebet ihr diejenige, welche sich der Gottseeligkeit befließigen, oder seyd ihr wohl nicht gar mit unter denen, welche die Gottseeligkeit lästern und anfeinden? Fragt nun euer Gewissen, wie stehts?

Ihr möchtet sagen: Wir wissen wohl, daß wir noch manche Fehler und Schwachheiten an uns haben, aber
dess

von unterer Kindſchaft u. Seeligk. 37

Der wegen hoffen wir doch Kinder Gottes zu ſeyn. Ach, betrogene Seelen! öffnet doch einmahl die Augen, daß ihr eure muthwillige und herrſchende Sünden nicht mehr für Schwachheiten haltet; redet mit euren eignen Gewiſſen, wie thut ihr die Sünden? Ihr wiſſet, daß das oder das unrecht iſt, gleichwol thut ihrs wider das Gewiſſen; ihr wiſſet, daß Gott das und das haben will, gleichwol unterlaſſet ihrs, weil es euch nicht anſtehet; ihr gehet beharrlich in euren herrſchenden Lüſten und Gewohnheiten fort, ſie ſind euch nicht leid, ihr kömmt nicht einmahl vertragen, wann man ſie will antaſten und euch davon überzeugen, vielweniger arbeitet und ringet ihr, daß ihr davon loß werden möchtet. Kömmt ihr das für Schwachheiten halten?

Ja, ſprecht ihr, wann mans ſo genau will nehmen, wozu wäre denn Chriſti Verdienſt? Ich glaube an Chriſtum und hoffe durch ſeine Gerechtigkeith ſelig zu werden? Verblendete Seelen! wollt ihr aus Gottes Wort noch nicht lernen, daß Chriſtus kein Sünden-Diener ſeyn kan? Sollen wir in der Sünde beharren, auf daß die Gnade deſſo mächtiger werde? das ſey ferne. Wie ſolten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgeſtorben ſind? Rom. VI, 1. 2. Diejenige,

welche in dem Glauben des Sohnes
E 3

GOT

Gottes leben, in denen lebet auch Christus, Gal. II, 20. Der Glaube an Christum führet mit sich die neue Geburth, sind wir aber neu geboren, so ist die wahre Liebe, heilige Furcht Gottes im Herzen, und wo solche ist, da kan man nicht anders, als die Sünde hassen, und mit allem Ernst trachten Gott zugefallen. Wir werden zwar allein durch Christi Gerechtigkeit selig, aber doch ohne die Heiligung werden wir nicht selig, als welche eine Frucht des Glaubens ist, der die Gerechtigkeit Christi ergreift.

Sehet ihr nun nicht, daß alle eure Hoffnung, womit ihr euch bisher bey dem unbekehrten Sünden-Leben geschmeichelt habt, übereinander liegen? Ach! möchte es euch der barmherzige Gott nur recht zu erkennen geben! diß ist ja das einzige Mittel, wodurch euch kan geholfen werden. So lange die falsche Hoffnung noch stehen bleibet, kan kein neuer Grund zu einer wahren Hoffnung gegraben werden. Ja diese falsche Hoffnung ist das stärkste Bollwerk des Teuffels, wodurch er die Seelen in seiner Gewalt zu bewahren sucht. Zwar indem ihr nun diese falsche Hoffnung fahren lasset, so müßt ihr nothwendig einen harten Ausspruch über euch selbst thun: Ich habe mich bisher elendig betrogen, ich bin ein blosser Maul-Christe gewesen, ich gehöre nicht unter die Kinder Gottes, ich bin ein Kind des Todes und des Verderbens. Gank recht, ihr müßet diesen
Schluß

von unser Kindschafft u. Seeligk. 39

machen, und bedencket euch nicht lange, solches zu thun. Denn a.) es ist ja die Wahrheit, Gottes Wort und euer Gewissen bezeugen es; ihr habet ja lange genug dem Lügen-Geiste geglaubet, fanget nun einmahl an das Zeugniß des Geistes der Wahrheit zu hören. b.) So hart dieser Schluß ist, so heilsam ist er; So wir uns selber richten, so werden wir nicht gerichtet, 1. Coriuth. II, 31. Verhaltet ihr eure blinde Einbildung, so gehet ihr gewiß verlohren; erkennet ihr aber euer Elend, das ist der erste Staffel zur Gnade und Seeligkeit.

Sprecht ihr: Was soll ich aber nun machen? Wo soll ich in meinem Elend hinfliehen? Wohin anders, als zu JESU, dem grossen Heyland, der machet die Kinder der Verdammniß und des Todes zu Kindern Gottes, wenn sie mit Reu und Leidwesen zu ihm kommen, und nach seiner Gnade hungern und dürsten.

Wo soll ich hin, wer hilffet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu niemand, Herr, als nur zu dir
Will ich mich frey begeben;
Du bist, der das Verlohrne suchet,
Du segnest das, was war verflucht,
Zilff, JESU, dem elenden.

Herr, meine Sünden ängsten mich
 Des Todes Leib mich plaget,
 O Lebens GOTT! erbarme dich,
 Vergieb mir, was mich naget;
 Du weißt es wohl, was mir ge-
 bricht,

Ich weiß es auch, und sag es nicht,
 Hilf, JESU, dem Berrübren!

Spricht die Stimme des Gesetzes: Du bist
 der Mann des Todes! So ruft Christus
 im Evangelio: Kommet her zu mir, alle,
 die ihr mühselig und beladen seyd, ich
 will euch erquickten. Ach! so kommet
 dann zu Jesu, werffet euch mit Gebeth und
 Flehen zu seinen Füßen hin: Siehe hier lie-
 ge ich Armer in meinem Blute, mein
 JESU, erbarme dich meiner, laß mich
 leben, schencke mir deinen heiligen
 Geist, der mich neugebähre, daß ich ein
 Kind Gottes werden möge. Fasset
 nun auch die feste Resolution: Ich will allen
 meinen Sünden absagen, ich will mich JESU
 ganz ergeben, ich will den Überzeugungen seines
 Geistes und seines Wortes folgen, und ich will
 nicht ruhen, bis ich durch Gottes Gna-
 de das Zeugniß des Geistes in mir hö-
 re, daß ich ein Kind Gottes bin. Ich
 bitte euch, lasset euch dieses ein rechter Ernst
 seyn, damit euren Seelen geholffen werde; ach!
 folte

von unsrer Kindtschaft u. Seeligk. 41

solte man nicht alles darum thun, um aus einem Kinde der Hölle ein Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens zu werden?

Doch es ist Zeit, daß wir uns noch zu dem wenden, von welchen man nun schon eine bessere Hoffnung haben kan, daß sie unter die Zahl der Kinder Gottes gehören. Da solte man nun meinen, solche alle müßten das Zeugniß des Geistes davon lebendig und beständig in ihren Herzen befinden; aber die Erfahrung lehret es anders, und wird auch von dem Wort Gottes bestätigt. Es ist bekant aus der Erfahrung, daß man diejenige, denen es doch ein Ernst ist den HErrn zu suchen, wol öfters klagen höret, sie befänden sich in einem sehr zweiffelhafften und unruhigen Zustande, sie wüßten selbst nicht, was sie von sich halten solten; Einige klagen gar, daß sie von der freudigen Versicherung ihrer Kindtschaft noch nie was empfunden hätten, seit dem sie angefangen, den HErrn zu suchen, wären sie noch immer in Zweifel und Angst hingegangen; andere besueßten den Verlust von dem, was sie schon geschmecket haben, ihr voriges Licht sey nun in Finsterniß verwandelt. Hiermit stimmt über ein das Zeugniß der heiligen Schrift, man lese insonderheit nach Psalm, XLII. Psalm. LXXVII. Hohel. III. 1214.

42 Das Zeugniß des H. Geistes

Hier wird es nun nöthig seyn, daß wir die Ursachen untersuchen, woran es liege, und die Entdeckung solcher Ursachen wird uns an die Hand geben, wie wir uns zu betragen haben, wenn wir die Hindernisse wollen aus dem Wege räumen. Es ist wohl wahr, die Ursache ist nicht immer auf unserer Seiten; der Geist Gottes würcket auch hierinnen nach seiner Freyheit, daß er zu einer Zeit mehr Licht giebt, als zur andern, zumalen, da in solcher tröstlichen Empfindung der Gnade Gottes nicht so wohl das Wesen des Christenthums, als nur der freudige Wohlstand desselben bestehet, *nontam ad esse, quam ad bene esse pertinet.* Ja der HERR hat zu weilen seine besondere und heilige Ursachen, daß er seine Kinder in geistliche Verlassungen kommen läßt; da ist dann das tröstliche Zeugniß des Heiligen Geistes ganz weg, man sitzt in der Angst und Finsterniß, man denckt fast nicht anders, als man sey ein Kind des Todes, der HERR sey ganz von uns gemichen; da ist es auch vergeblich, so lange die Anfechtung anhält, daß die Seele arbeiten wolte, das Zeugniß des Geistes zu erlangen, denn sie ist ganz dürr zum Gebeth, das Wort Gottes ist ihr, wie ein todter Buchstabe, und sie ist nicht im Stande eine Prüfung ihrer selbst anzustellen; deswegen ist sodann kein besserer Rath, als nur im verborgenen sich nach dem HERRN zu sehnen, und zu seuffzen, und mit Gedult auszuharren, bis

von unserer Kindschafft. Seeligk. 43

biß daß der Sturm vorüber gehet, und sich das Licht wieder aufkläret: Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOTT ist, Psalm XLII, 12. Wer ist unter euch, der den HERRN fürchtet, der seines Knechtes Stimme gehorchet? Der im Finstern wandelt, und scheinet ihm nicht, der hoffe auf den HERRN, und verlaße sich auf seinen GOTT, Jes. L, 10.

Inzwischen, wenn man dieses, als was besonderes ausnimmt, so ist es gewiß, daß übrigens allemahl die Ursache auf unserer Seiten sich findet: Wir wollen die vornehmsten zu entdecken suchen.

1.) Es klagen viele, sie könten noch nicht zum Zeugniß des Geistes von ihrer Kindschafft gelangen, woran liegt's? Vielleicht seyd ihr nur noch in den ersten Bewegungen und Anfängen des neuen Lebens, und noch nicht zur völligen neuen Geburth durchgedrungen, das ist, euer Christenthum bestehet nur noch in guter Begierde, in gutem Vorsatz, welches ihr zwar in soweit ohne Falsch mehnet, aber es will sich doch die Krafft noch nicht offenbaren, die Kinder sind kommen bis zur Geburth; und ist keine
Krafft

Krafft dazu gebähren; Man streitet noch mit allerley Bedenckungen des Fleisches, und kan sich noch nicht entschliessen, sie ganz auf die Seite zu setzen, da gehet man dann in lauter Unruhe hin, man siehet und erkennet wohl, daß es anders seyn müsse, man wünschte und wolte es auch wol, aber es hält so schwer, um die Verleugnung aller Dinge zu resolviren; gleichwol ist kein ander Mittel zur Ruhe und Trost zu gelangen, als man muß einmahl mit einem festen Schluß durchbrechen, man muß es in der Krafft Gottes redlich wagen, um sich Christo ganz zu ergeben; man muß dem Geiste Gottes und seinen Ubezeugungen erst treu werden, ehe man sich seines Zeugnisses versichern kan.

Mein Herz begreiff dich nu,
 Du mußt es redlich wagen,
 Du kommst eh nicht zur Ruh,
 Sagst du hiermit der Welt
 Und was dem Fleisch gefällt,
 Rein ab, und Christo an,
 So ist die Sach gethan.

2.) Es sind andere, welche in dem angefangenen Guten nicht mit Ernst fortfahren, sondern werden wieder lau und träge, und vergessen über sich selbst zu wachen, daher es denn kommt, daß verschiedene alte Gewohnheiten und sündliche Lüste, welche sie schon schienen ganz überwunden zu haben,

wie

wieder anfangen aufzuleben und starck zu werden, und solches verursachet, daß sie mit mancherley sündlichen Vergehungen das Gewissen beschweren; solche dürffen sich nicht wundern, wenn ihre Seele voll Unruhe und Zweifel ist, denn sie verursachen es durch ihre Untreu, sie betrüben den Geist Gottes, Ephes. IV, 30. Solchen ist nicht anders zu rathen, als sie müssen sich in herzlichher Busse vor Gott demüthigen, den Bund mit Gott in Christo verneuren, und in einem beständigen neuen Gehorsam wandeln, so werden sie den freudigen Geist wieder bekommen.

3.) Es fehlet bey etlichen auch daran, daß sie die nöthige Praffung ihres Seelenstandes nicht vornehmen, sie klagen immer über Zweifel und wollen sich doch des Mittels nicht bedienen, wodurch sie zu einer vernünftigen Gewißheit gelangen könten; Die Kennzeichen der Kinder Gottes liegen hell und klar da in Gottes Wort, man darff nur in seinem Gewissen forschen, und der Geist Gottes, wann wir ihn darum bitten, wird uns mit seinem Licht nicht entstehe um von unserm Zustand ein richtiges Urtheil zu fällen; Versucher euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüffet euch selbst, oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JESUS Christus in euch ist: es sey denn, daß ihr untüchtig seyd, 2. Corinth. XIII, 5. Man soll seinen Beruff und Erweh

wehlung fest machen, 2. Petr. I, 10. welches ja dadurch geschieht, wenn man die Kennzeichen der Berufenen und Erwehlten mittelst einer ernstlichen Prüfung lebendig in sich befindet. Es ist wohl wahr, der Geist Gottes bindet sich eben nicht immer an eine mühsame Prüfung, zuweilen klärt er sein Licht ganz unvermuthet in den Seelen derer auf, welche in Irren vor dem H. Erren wandeln, zuweilen läßt er ihnen auch aus einem einzigen Kennzeichen eine freudige Gewißheit in der Seelen entstehen, als zum Exempel, 1. Joh. III, 14. Wir wissen daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, dann wir lieben die Brüder; doch bleibt gewiß, daß eine genaue Prüfung nach den Kennzeichen des Wortes Gottes das gewöhnliche Mittel sey, wodurch der Geist Gottes sein Zeugniß der Seelen mittheilet.

4.) Man kan ferner aus der Erfahrung noch dieses anmercken, daß bey manchen guten Seelen die Unruhe und Zweifel meistens daher entstehet, weil sie verschiedene unrichtige Begriffe von dem Gnaden-Stande der Kinder Gottes und von den Wegen Gottes in der Seele haben.

a) Einige sind darinnen irrig, daß sie sich nur einerley Art des Buß-Weges vorstels

stellen; wenn sie nun von andern hören, dases in ihren Seelen so und so vorgegangen sey, und sie finden es just auf dieselbe Art nicht bey sich, so werden sie niedergeschlagen, und meynen es stehe nicht recht mit ihnen; zum Exempel, wenn sie nicht eben solche hefftige Traurigkeit empfunden haben wie andere. Man muß aber wissen, daß obschon der Buß-Weg in seinen wesentlichen Stücken nur einerley ist, so sind doch die Arten desselben verschieden, welches aus mehr, als einer Ursache kan herkommen, als nemlich aus der Verschiedenheit des Temperaments, oder daß einige schon von ihren frühen Jahren her allgemach durch sanffte Liebes-Seile zu Gott gezogen sind, andere aber, welche vorher in einem wilsten Wesen gewandelt, auf eine plöbliche Weise ergriffen werden, da es denn bey den letztern freylich viel härter u. hefftiger muß zugehen. Man thut dann am besten zur Beruhigung seiner Seelen, wann man die Prüfung nicht so sehr anstellet, nach der Art und Weise, wie die Gnade Gottes in uns gewircket habe, sondern vielmehr nach den Kennzeichen, welche man gegenwärtig in sich befindet; giebt uns unser Gewissen Zeugniß in dem heiligen Geiste, daß wir eine herzlichliche Liebe und Furcht haben vor dem himmlischen Vater, und daß wir mit allem Ernst trachten ihm zugefallen, u. seinem Bilde immer gleichförmiger zu werden u. s. w.

so

so sind wir in dem Gnaden-Stande, so sind wir Kinder Gottes.

B) Andere bilden sich ein, daß da sie im Anfang viele Süßigkeiten und Freude genossen, solches hernach beständig so fort wahren müsse; und wenn sie nun das Gegentheil davon empfinden, so erschrecken sie und denken, sie wären wieder aus der Gnade gefallen. Solchen Seelen dienet zum unterricht, daß es Gottes Weg nicht sey, seine Kinder immer in empfindlicher Freude zu leiten; es kan uns gnug seyn, wenn wir auf einen Vernünfftigen Grund uns versichern können, daß wir unter die Zahl der Kinder Gottes gehören; und solches Zeugniß des Geistes können wir haben, ohne daß die Seele dabey in empfindlicher Freude auffspringet; will uns aber der HERR zu weilen mit seinen Lieblichkeiten erquicken, so ist es mit kindlichen Dancke anzunehmen. Man erwege das Exempel von dem verlohrenen Sohn, welcher da er zum ersten umkehrte zu seinem Vater, und von ihm aufgenommen wurde, so ließ ihm der Vater die zartesten Proben seiner Liebe empfinden, er fiel ihm um den Hals, und küßete ihn, und stellte ein groß Freuden-Mahl an; es wird aber dieses Freuden-Mahl hernach wol nicht immer gewähret haben, der Sohn wird es auch nicht verlangt haben, sondern zufrieden gewesen seyn, daß er nun in dem Hause

Hause des Vaters war, und als ein Kind gehalten wurde.

c.) Man kan noch hinzu fügen, daß fromme Seelen zuweilen diesen irrigen Wahn besitzen, sie dürfften sich des Zeugnisses des Geistes nicht eher anmassen, bis sie zu einem gewissen Grad der Heiligung gelangen, und etwa so weit gekommen wären, als der oder der; und also, da sie noch viele Schwachheiten an sich erblicken, so wird ihre Seele in gefehllicher Furcht gefangen gehalten. Solche Seelen sind dahin anzuweisen, daß sie sich den Inhalt des Evangelii besser zu Gemüth führen, welches zwar erfordert, daß wir der Heiligung mit Ernst nachjagen, aber doch soll unser Trost und Zuversicht eigentlich nur auf Christum und seine Gerechtigkeit gebauet seyn; wenn wir uns nun bewust sind, daß wir mit aufrichtigem Glauben Christum von ganzem Herzen annehmen, so haben wir Friede mit Gott, so können wir mit Freymütigkeit zu dem Gnadenstuhl nahen, und das Abba, Vater sprechen; finden wir schon noch viele Mängel und Gebrechen an uns, genug, daß wir einen Fürsprecher haben bey dem Vater, Jesum Christum, welcher auch die Versöhnung für unsere Sünde ist, und sein Geist giebe uns das Zeugniß, daß wir mit Ernst verlangen solcher Gebrechen ie mehr loß zu werden, und den Willen unsers himmlischen Vaters immer eifriger, beständiger und reiner zu vollbringen.

Diß muß dann die knechtische Furcht austreiben, als welche ohnedem die Heiligung nicht befördert, sondern weit mehr kan durch ein Abba Vater erhalten werden.

Was soll ich zulezt noch zu euch sagen, Glückselige Seelen! die ihr das Zeugniß des Geistes von eurer Kindschafft lebendig in euch befindet.

Soll ich euren selbigen Stand mit lebendigen Farben heraus streichen? Soll ich euch zu Gemüthe führen, was ihr noch künfftig zu hoffen habt? aber was ist es nöthig, ihr empfindets, ihr schmeckets ja selbst, und ihr sehet durch das Fernglas einer lebendigen Hoffnung schon voraus, was für ein grosses Gut euch droben beygelegt sey, Freylich seyd ihr die seligste Menschen auf dem Erdboden, kein Reich dieser Welt ist zu vergleichen bey das Reich Gottes, das ihr schon in eurem Herzen besitzet;

Ihr wandelt auf Erden, und lebet im
Zimmel,

Ihr schmecket den Frieden bey allem
Gerümmel.

Was wil nun der Herr haben vor eine solche grosse Gnade, womit er euch begnadiget hat? Nichts als nur ein kindliches Lob; ach! solte euer Mund nicht überfließen von dem, was das Herz voll ist? Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten, die Frommen sollen ihn schön preisen, Psalm. XXXIII, 1.

Doch höret noch eins! Zaltet was ihr habt, daß niemand eure Krone nehme,
Offenb:

von unser Kindschafft u. Seeligk. 51

Offenb. III, 11. bewahret das Kleinod, welches der Herr euren Seelen geschendet hat. Zu solchem Ende a) wacher und betet; ist so ein Schatz nicht wehrt, daß er bewacht werde? b) Jager der Heiligung nach; denn je heller euer Wandel im Licht ist, desto völliger wird eure Freude werden, 1. Joh. 1, 4:7. γ) Gewöhnet euch an den beständigen Umgang mit Gott, so werdet ihr je mehr schmecken und sehen wie freundlich er sey. δ) Wandelt in der Liebe, so wird auch Gottes Liebe je mehr in eure Herzen ausgegossen werden durch den h. Geist. e) Bleibet getreu, wenn ihr mit Jesu leiden müßet; denn vor solche hat der Herr meistens seinen süßesten Trost aufgehoben.

Nämlich schliesse mit denen Worten Johannis in seiner I. Epist. Cap. III. 1:3. Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen, Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein ieglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich gleich wie er auch rein ist.

AMEN.



AB 754206 (1)

ULB Halle

3

003 122 31X

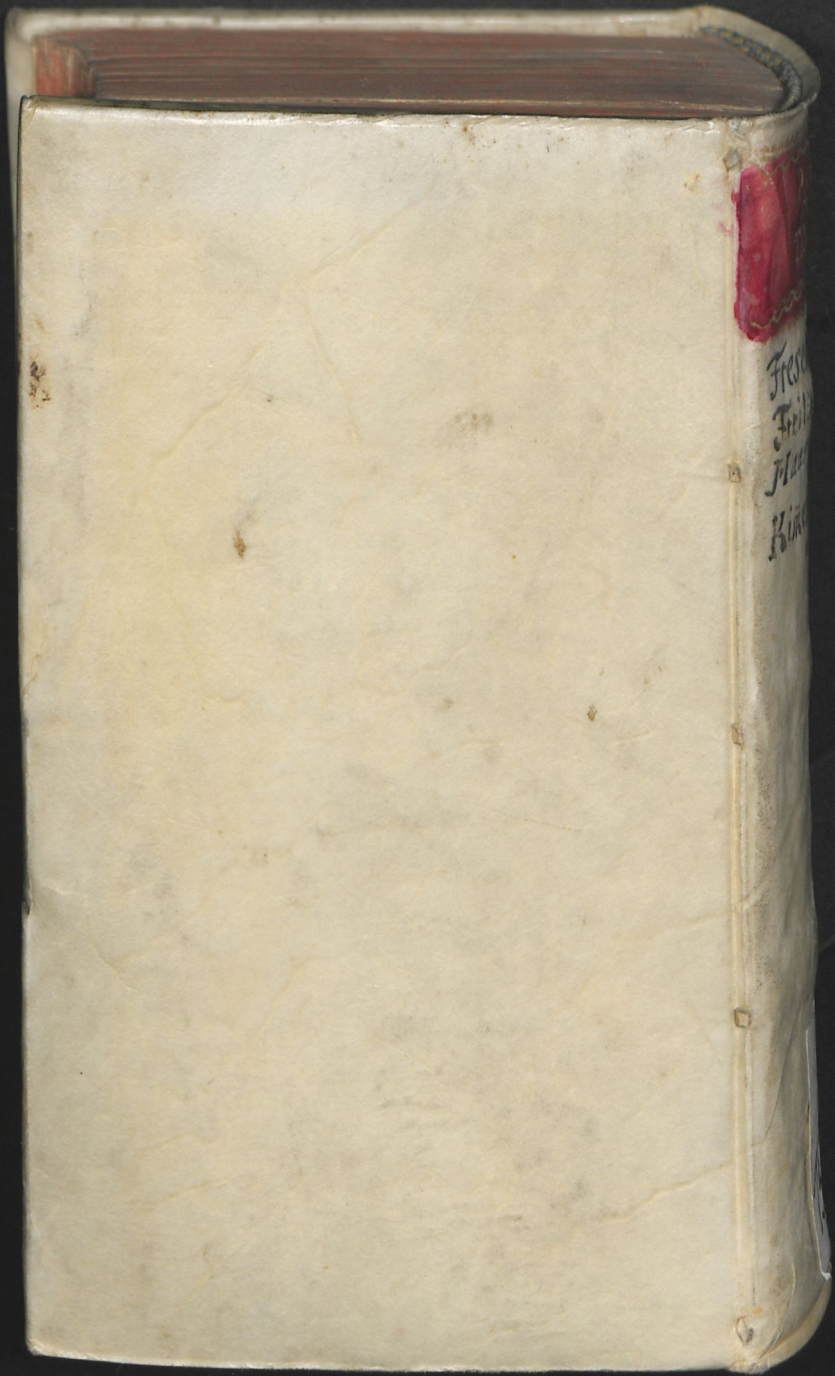


Sb.

R

Jhg. 275.





Fres
Feld
M...
K...



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Das Zeugnis¹⁵
des Heil. Geistes
in unserm Geiste
Von
Unserer Kindschafft
und Seligkeit,

Oder:
Wie man wissen könne; daß man ein Kind
Gottes und Erbe des ewigen
Lebens sey,

in einer Predigt
über Rom. VIII, v. 16. 17.
zu Eöthen in der Reformirten Stadt und
Cathedral-Kirchen
am II. Heil. Pfingst-Tage.

1727.

Vorgetragen /
und nunmehr auf Begehren zum
Druck überlassen

Von

Johann Conrad Lobethan,
Hochfürstl. Anhaltl. Consistorial-Rath, Superinten-
denten u. Ober-Pfarrern daselbst.

Eöthen, druckt Johann Christoph Schöndorff